

Ein verkanntes Genie.

Solo-Scherz.



Entreeelied.*)

Ech bin nur ein Souffleur, fla sli fla flo fla fleur,
Das kränkt mich gar so sehr, sa si sa so sa sehr.
Sitz' ich im Kast'l unt', im Kistl Kastl unt'
Und schrei mir d'Yunge wund, die li la Yunge wund.
Um Sieben Uhr fängt es immer an,
Halb Elf Uhr fällt der Vorhang dann
Und ist dann endlich alles aus,
Krall ich aus meinem Loch heraus,
Bin wie ein Pud'l waschelnaß.
Auf Ehr', ich sag's, es ist kein Spaß, kein Spaß —
kein Spaß!
Das gift mich, das kränkt mich so sehr,
[:Denn ich bin sonst nichts — sonst nichts als Souffleur!:]

*) Die Gesangsnoten befinden sich am Schlusse des Werkes.

Prosa.

Ja, Souffleur zu werden ist leicht, aber Souffleur bleiben ist schwer, die Kränkung bringt einen um, wenn man bedenkt, wie tief man unter dem kleinsten Schauspieler steht, o nein, sogar sitzt, und den Staub von Allen zusammenschluckt, den uns die Damen auf der Bühne mit ihren Schleppen, wie die Transportgesellschaft zuführen.

Kann einer seine Rolle nicht, heißt es, der Souffleur hat heute einen Schwips, er kann nicht lesen; „eh so plärre, daß die Wolken krachen!“ rufe ich mit dem Pfalzgrafen Stein aus. Ich war auch Menschendarsteller, Charakterfach Franz Mööre, Fäuste, Schuster in Lumpazi, König Lear, Gebildeter Hausknecht — kurz und gut, das ganze Repertoire Davison hatte ich inne.

Im Hoftheater zu Amtstetten — lachen Sie nicht — das Theater stand im Hofe beim Ochsenwirth — darum sage ich Hoftheater — da hatte der Ortsvorstand den Wunsch ausgedrückt, die Jungfrau im Abonnement zu sehen.

Natürlich, gräßliche Verlegenheit — unsere gewöhnliche Jungfrau lag gerade in den Blattern oder Masern — kurz, in einer Kinderkrankheit — und sonst hatten wir keine jugendliche Heldin. Wer mußte herhalten — ich, wie gewöhnlich. — Mich hätten sie als Jungfrau von Orleans sehen sollen. Ein hübsches Bürschchen war ich, meine blonde Lockenfülle paßte für die Rolle —

den Monolog von den Bergen und Triften mußte ich weglassen, weil unser Theater gleich neben dem Kuhstalle war.

Mein Auftreten erweckte nur Mitleid, aber als der englische Ritter, der Leol — oder Leinöl, nein, richtig Lionel, auftrat und das Bi—Bisir aufschlug und die Leute das kupfrige Gesicht unseres Zettelträgers sahen, da war das Halloh fertig — alles brüllte — der ganze Kuhstall mit seinen Bewohnern brüllte mit, das war ein Gebrülle, das nicht einmal der Dawison erlebt hat.

Ja, ich habe den Schiller vielfach verbößert, aber dem Shakespeare seine Stücke gefallen mir noch besser — unvergleichlich ist es, wenn der Othello zur Eboli sagt: „Luise, Deine Limonade ist kalt!“

Ah, wo denk' ich hin? Das ist ja aus den Hugenotten von Suppé. — Ich bin sehr zerstreut, die Reminiscenzen gehen mir wie ein Mühlrad im Kopfe herum. Ja, man findet nicht mehr diese Schauspieler wie früher.

Wann ich denke, wie wir in Ybbs beisammen waren, allen Respect! Das war eine Räuber-Vorstellung, unser Schusterle wurde nach derselben zu drei Monat schwerem Kerker verurtheilt und ich habe den Franz Moor in Ybbs hingelegt — der liegt heute noch oben.

Leider mußten wir wegen Mangel an einem Local eine Arena auf einem Floß auf der Donau errichten. Das war unser Unglück — wir hatten wieder die Räuber, Alles war besetzt. — Da, o Entsetzen! In meiner großen Scene schneid' so ein Lump den Strick ab — und wir, sammt dem Publicium schwimmen auf der Donau fort. —

In Mülk wurden wir aufgefangen — mußten die
Einnahme zurückgeben und bekamen noch Schläg'. Das
Unternehmen war aufgelöst — und ich wurde wieder
Souffleur!

(Gesang.)*

Das fränkt mich und gift' mich so sehr,
Denn ich bin sonst nichts, sonst nichts als Souffleur!



*) Die Musiknoten befinden sich am Schlusse des Werkes.